

Korrespondenzzirkel

Fachbereich Biologie

Adventuretour im Spreewald

Auszug aus dem Tagebuch vom Paddelurlaub: „Spreewaldabwärts“

11.08.08 Montag

Die letzten Wochenendurlauber sind gestern Abend spät abgereist. Nur noch ein Zelt stand neben unseren zwei Zelten. In der Nacht war es sehr dunkel, da Neumond war. Beim Einschlafen hörten wir in der Stille Schritte und Geräusche, als ob ein alter Mann um die Zelte geht. Mit der Taschenlampe leuchteten wir die Umgebung ab, konnten aber niemanden sehen.

Jetzt ist es 10.30 Uhr, aller Campingkram ist in und auf unseren Paddelbooten verstaut. Gestärkt von einem leckeren Frühstück mit frischen Honigbrötchen und echtem Kuhmilchkakao, studierten wir die Wasserwanderkarte. Dann legen wir vom Rastplatz Petkamsberg unterhalb von Lübben an der Spree, ab.

Bei wechselhaftem Wetter kamen wir zügig voran. Uns kamen nur wenige Paddler entgegen, da in diesem Spreewaldteil „Schraubenverbot“ gilt. Lustig war es immer dann, wenn uns ein Speewaldkahn mit Touristen begegnete. Der eine Kahn wäre fast umgekippt, weil alle den Biber am rechten Ufer knipsen wollten. Nach zwei Schleusungen und fast drei Stunden paddeln erreichten wir Leibsch. Die Wirtschaft, direkt am Ufer mit Terrasse, kam gerade recht, da wir alle Hunger und Durst hatten.

Die letzte Schleuse des heutigen Tages, direkt hinter Leibsch, war die interessanteste. Eine Doppelschleuse mit Wehranlage und gut ausgebauter Fischtreppe. Sie ist ziemlich neu und besitzt ein kleines Freilichtmuseum. Dort erfährt man viel über die Bedeutung der Schleusen für die Flussregulierung und die daraus folgenden Veränderungen in der Natur. Eine Gruppe Radwanderer rastete gerade dort, beobachtete unsere Schleusung und hatte natürlich die „besten Profitipps“.

Geholfen haben sie nicht, war bestimmt auch besser so.

Etwa 15.45 Uhr sind wir an der Schleuse los. Da wir noch über den Neuendorfer See paddeln mussten, beschlossen wir Kräfte zu sparen. Uns also in der Spreemitte treiben lassen und nur bei Flussbiegungen und wenn es nötig ist, zu paddeln. Eher, als gedacht, war es so. Eine riesige Reuse schien die ganze Spree zu versperren. Da das Wasser klar und nicht all zu tief war, konnte man den Aufbau der Reuse gut erkennen und im Reusensack Fische sehen. Am Ufer standen Schilder mit der Aufschrift: „Solschwelle“. Keiner wusste was das ist. Als es Peter`s Boot richtig um die eigene Achse drehte und ein solches Schild am Ufer stand, wussten wir es. Langsam begann die Sonne zu sinken und wir trieben ihr direkt entgegen. Gegen um 17.00 Uhr erreichten wir den Spreeausgang auf dem Neuendorfer See. Noch einmal an die Paddel und einen kräftigen Schlag über den gesamten See. Hier war reichlich Sportbootverkehr. Ein Freizeitkapitän machte sich den Spaß und fuhr volles Tempo knapp an mir vorbei. Ich war klatschnass und konnte mich gerade noch vorm Untergang retten.

Wir kamen am Naturcampingplatz, schneller als erwartet, an. Auf einer Wiese direkt am Ufer bauten wir unsere Zelte auf. Lagerfeuer war erlaubt, also schnell Bruchholz sammeln. Es waren ideale Pfadfinderbedingungen und so kochten wir – Na was wohl? - auf dem Feuer und es wurde spät.

Natürlich haben wir über die Tageserlebnisse gesprochen, zum Teil auch gestritten besonders über die Tiere, die jeder von uns gesehen haben will. Ich zähle euch einige auf:

Biber, Haubentaucher, Heringe, Ringelnattern, Flusskrebse, Lachmöwen, Laubfrösche, Gazellen, Störche, Welse, Hasen, Flussmuscheln, Krokodile, Fledermäuse und Igel als ganze Familie.

Natürlich haben wir auch Fotos. Du findest sie in der Anlage.

Hier ist es so schön. Wir werden wohl morgen einen Ruhetag einlegen !!!